

Außenhandelspreise Österreichs und der BRD nach Regionen

	Österreich		BRD		1985 Gewichte in %	
	1985 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1986	1985 Gewichte in %	1985 Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Exportpreise</i>						
EG	+ 2,4 ¹⁾	- 3,3	53,5 ¹⁾	+ 3,2 ¹⁾	- 3,7 ¹⁾	47,4 ¹⁾
EFTA Industriestaaten in Übersee ²⁾				+ 4,2	- 2,3	34,7
EFTA	+ 4,6	+ 0,8	16,5			
OPEC	+ 2,7	- 1,8	6,0	+ 5,2	- 5,1	4,7
Andere Entwicklungsländer Oststaaten ³⁾ - 3,3	+ 0,1	11,1	+ 5,6	- 3,2	7,7
Insgesamt	+ 3,5	- 3,5	100,0	+ 3,9	- 3,3	100,0
<i>Importpreise</i>						
EG	+ 4,3 ¹⁾	- 1,5	60,7 ¹⁾	+ 3,0 ¹⁾	- 12,7 ¹⁾	48,6 ¹⁾
EFTA Industriestaaten in Übersee ²⁾				+ 3,1	- 10,7	30,2
EFTA	+ 6,7	- 4,8	10,9			
OPEC	+ 1,8	- 56,0	4,6	+ 0,2	- 54,4	5,8
Andere Entwicklungsländer Oststaaten ³⁾ + 6,4	- 28,0	10,7	+ 0,0	- 19,0	9,6
Insgesamt	+ 3,2	- 8,9	100,0	+ 2,6	- 16,0	100,0
<i>Terms of Trade</i>						
EG	- 1,8 ¹⁾	- 1,8		+ 0,2 ¹⁾	+ 10,3 ¹⁾	
EFTA Industriestaaten in Übersee ²⁾				+ 1,1	+ 9,4	
EFTA	- 2,0	+ 5,9				
OPEC	+ 0,9	+ 123,2		+ 5,0	+ 108,1	
Andere Entwicklungsländer Oststaaten ³⁾ - 9,1	+ 39,0		+ 5,6	+ 19,5	
Insgesamt	+ 0,3	+ 5,9		+ 1,2	+ 15,1	

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, eigene Berechnungen — ¹⁾ Ohne Portugal und Spanien — ²⁾ Einschließlich Portugal und Spanien — ³⁾ BRD: Staatshandelsländer

Preise für die Einfuhr aus der EG nach Warengruppen zeigt folgendes: Die Verbilligung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen war in beiden Ländern etwa gleich groß. Die deutschen Importpreise von chemischen Erzeugnissen gingen um etwa 6 Prozentpunkte, die von bearbeiteten Waren um 5 Prozentpunkte und von konsumnahen Fertigwaren um etwa 4 Pro-

zentpunkte stärker zurück als die österreichischen. Von entscheidender Bedeutung war allerdings — aus zwei Gründen — die Entwicklung bei Brennstoffen: Die deutschen Importpreise fielen um 49%, die österreichischen um 35%. Deutschland importiert aus der EG relativ viel an Brennstoffen (Anteil 19%), Österreich hingegen nur sehr wenig (4%). Mit österreichischen Importanteilen gewichtet hätten sich die deutschen EG-Importe im Vorjahr nicht um 12,7%, sondern um nur 5,7% verbilligt.

Übersicht 4

Importpreise Österreichs und der BRD aus der EG nach Warengruppen

	Österreich		BRD	
	1986 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1985 Gewichte in %	1986 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1985 Gewichte in %
Ernährung	- 4,7	4,1	- 3,7	9,7
Rohstoffe	- 11,4	3,7	- 12,8	4,6
Brennstoffe	- 35,1	3,8	- 48,8	18,7
Chemische Erzeugnisse	- 4,2	11,8	- 10,3	11,1
Bearbeitete Waren	- 0,9	21,9	- 5,7	18,6
Maschinen, Verkehrsmittel	+ 3,2	35,8	+ 0,2	22,3
Konsumnahe Fertigwaren	+ 0,6	18,1	- 3,5	10,9
Alle Waren	- 1,5	100,0	- 12,7	100,0
Alle Waren ¹⁾	- 5,7		- 5,7	

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, eigene Berechnungen — ¹⁾ Hypothetische Veränderung unter der Annahme der österreichischen Importanteile (Gewichte) und der deutschen Veränderungsrate bei den einzelnen Warengruppen

Handelsbilanz

Zur Verbesserung der österreichischen Handelsbilanz im Vorjahr um 11 Mrd. S hat vor allem der Preisrückgang der Importe (um 38 Mrd. S) beigetragen. Von dieser Bilanzentlastung lassen sich 29 Mrd. S auf die Verbilligung der Energie und 9 Mrd. S auf die Verbilligung sonstiger Importgüter zurückführen. Aus geringeren Erlösen für österreichische Exportwaren resultierten andererseits Mindereinnahmen von 12,5 Mrd. S, sodaß der Preiseffekt netto 25,5 Mrd. S betrug. Real (zu Preisen des Jahres 1985) blieben die Energieimporte unverändert, die Importe anderer Güter stiegen um 17 Mrd. S. Bei fast unveränderten Exporten verschlechterte sich auch die österreichische Handelsbilanz um diesen Betrag.

Verzögerte Weitergabe der Importverbilligung an die Konsumenten

Die niedrigeren Importpreise wurden im Laufe des Jahres nur zögernd an die Konsumenten weitergegeben. Hinweise dafür finden sich bereits auf der Ebene der Großhandelspreise. Im Jahresdurchschnitt sank zwar der Großhandelspreisindex um 5,3% bzw um 4,5%, wenn man Obst und Gemüse (Saisonwaren) ausschließt; die Verbilligungen waren jedoch auf die Gruppe "Mineralölerzeugnisse" beschränkt, deren Preise sich um 24,5% verringerten. Mineralölerzeugnisse trugen damit 4,7 Prozentpunkte zum Rückgang der Nichtsaisonwarenpreise bei. Die Preisentwicklung der einzelnen Mineralölerzeugnisse ist in Übersicht 5 angegeben. Am stärksten fiel der Rückgang bei Heizöl schwer (-47,4%) aus, dann folgen Heizöl leicht (-33,6%) und Heizöl extra leicht (-24,2%). Die Preise fester Brennstoffe blieben dagegen nahezu unverändert.

In der BRD ging der Großhandelspreisindex mit einer Rate von 7,4% stärker zurück als in Österreich. Mineralölerzeugnisse verbilligten sich um 37,8%. Ohne Mineralölerzeugnisse ermäßigte sich der Großhandelspreisindex in der BRD um 2,1%. Unter den Mineralölerzeugnissen ergeben sich in der Preisentwicklung die größten Unterschiede zu Österreich bei Heizöl leicht (-47,3%) und Heizöl schwer (-52,7%). Feste Brennstoffe waren um 2,5% billiger als im Jahr 1985.

Ohne Saisonwaren und Mineralölerzeugnisse wäre der Großhandelspreisindex in Österreich um 0,2% gestiegen. Auf der Großhandelsebene läßt sich somit zwar ein direkter Effekt der Verbilligung des Rohöls feststellen, aber kaum eine Weitergabe der Verbilligung an andere Produktpreise, für die die Mineralölerzeugnisse Inputs sind. Auch für die Weitergabe der niedrigeren Preise für Industrierohstoffe an höhere Verarbeitungsstufen lassen sich auf der Ebene der Großhandelspreise keine Anhaltspunkte finden.

Diese Beobachtung gilt auch für die Verbraucherpreise. In Österreich verlangsamte sich der Auftrieb der Verbraucherpreise von 3,2% im Jahr 1985 auf 1,7% im

Jahr 1986. Der größte Teil des Rückgangs der Inflationsrate entfällt auf die direkten Auswirkungen der Energieverbilligung. Im Jahresdurchschnitt lagen die Energiepreise um 11,7% unter dem Vorjahresniveau. Ohne Energieprodukte wies der Verbraucherpreisindex eine Steigerungsrate von 3% aus. Diese Rate, die zwar die direkten, nicht aber die indirekten Effekte der Rohstoffverbilligung (und des Dollarverfalls) ausschaltet, war um nur 0,1 Prozentpunkt geringer als im Jahr 1985, obwohl der Druck von der Rohstoffseite schon mehr als ein Jahr anhält.

Vergleich der Verbraucherpreisentwicklung mit der BRD

Trotz des starken Inflationsabbaus hat sich der Abstand zur Inflationsrate in der Bundesrepublik Deutschland während des Jahres vergrößert. Dort gingen die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich seit April absolut zurück; die Zwölfmonatsveränderungsrate erreichte im November mit -1,2% den tiefsten Wert. Im Jahresdurchschnitt ergab sich eine Veränderungsrate von -0,2%. Der österreichische Verbraucherpreisindex stieg demnach um 1,9 Prozentpunkte stärker, während 1985 der Abstand +1 Prozentpunkt betragen hatte. Die Preise für Heizöl und Benzin, die die Rohölverbilligung am ehesten widerspiegeln, gaben in Österreich im Frühjahr nur zögernd nach, bedeutend langsamer als in der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahresdurchschnitt sanken die Preise für Heizöl in der Bundesrepublik Deutschland um 45,4%, in Österreich um nur 26,7%. Etwas weniger stark ausgeprägt war der Unterschied bei den Treibstoffpreisen. Hier steht einer Verbilligung von 24,6% in der Bundesrepublik Deutschland ein Rückgang um 19,3% in Österreich gegenüber. Die Preise für Strom und feste Brennstoffe erreichten in

Übersicht 5

Preisentwicklung der Mineralölerzeugnisse 1986

	Großhandelspreisindex	Importpreise (Unit Values)
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Normalbenzin	-20,5	
Superbenzin	-18,9	-50,5
Gasöl	-18,4	-46,0
Motoröl	+ 1,1	
Heizöl extra leicht	-24,2	
Heizöl leicht	-33,6	-54,4
Heizöl schwer	-47,4	-59,8
Flüssiggas	- 5,4	

Übersicht 6

Vergleich der Energiepreise in der BRD und in Österreich im Jahr 1986

Verbraucherpreisindex

	BRD	Österreich	BRD	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Gewichte in %	
Insgesamt	- 0,2	+ 1,7	100 000	100 000
Ohne Energie	+ 1,6	+ 3,0	90 113	92 428
Energie	-16,5	-11,7	9 887	7 572
Heizöl	-45,4	-26,7	1 747	1 331
Feste Brennstoffe	+ 2,1	+ 2,4	0 354	1 293
Gas	- 6,4	-10,2	0 831	0 391
Strom	+ 2,6	+ 2,3	2 492	1 964
Benzin ¹⁾	-24,6	-19,3	3 374	2 593
Umlagen für Zentralheizung Warmwasser Fernwärme	- 8,2		1 089	

¹⁾ BRD: Benzin und Diesel